

04.10.2024

*„An einer Schule auf NachhilFEEen zurückgreifen zu können,  
bedeutet: schnelle, unkomplizierte und  
vor allem niedragschwellige Unterstützung von Kindern“  
(Aussage einer beteiligten Schulleitung)*

Rebecca Baumann, Birte Oetjen, Sabine Martschinke & Sonja Ertl  
(Institut für Grundschulforschung an der Friedrich-Alexander-Universität  
Erlangen-Nürnberg)

## NachhilFEE - ein Projekt zum Brückenbauen



Ergebnisse und Empfehlungen zur Gestaltung der  
Förderung

(Teil 1)



**NachhilFEE**

**FAU**

Friedrich-Alexander-Universität  
Philosophische Fakultät und  
Fachbereich Theologie



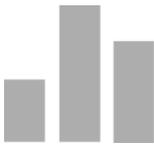
caritas  
Nürnberger Land



**Schulamt**  
nürnbergerland

**Jas**  
Jugendsozialarbeit  
an Schulen





## NachhilFEE – ein Projekt zum Brückenbauen

### Ergebnisse und Empfehlungen

### zur Gestaltung der Förderung – Teil 1



Der hier vorliegende erste Teil des Ergebnis- und Empfehlungsberichts stellt die Gestaltung der Förderung im Rahmen des Projektes vor. Entstanden ist das Vorzeigeprojekt im Nürnberger Land als Reaktion auf die Folgen der Coronapandemie. Trotz des Engagements der Lehrkräfte entstandene Lernlücken und negative soziale und emotionale Entwicklungen sollten abgefangen und Kinder mit besonderen pädagogischen Bedürfnissen aufgefangen werden. Der Unternehmer Alex Wexler brachte für die Idee, diese Schüler:innen zu unterstützen und für sie Brücken bauen zu wollen, das Schulamt Nürnberger Land (unter der Leitung der Schulamtsdirektoren Joachim Schnabel und Jörg Baldamus), den Caritasverband (Regina Triebs) und die beteiligten Schulen mit ihren Schulleitungen sowie ihren Lehrkräften zusammen. Als Brückenbauer:innen wurden Studierende und andere Ehrenamtliche gefunden und sind in dem Projekt mit dem sprechenden Namen als „NachhilFEE“ tätig.

Dass die Weiterführung zum Nutzen der Schüler:innen und als Lernfeld für (Lehramts-) Studierende sinnvoll ist, ist aus der Perspektive aller Akteur:innen vor Ort unbestritten. Sie sehen darin eine einzigartige Möglichkeit, Kinder in allen Belangen individuell abzuholen, nachhaltig zu begleiten und Brücken zu bauen, wenn sich Lernhemmnisse oder Unsicherheiten und Probleme in der Persönlichkeitsentwicklung auftun.

Die 2023 gestartete wissenschaftliche Begleitung zielt darauf ab, auf Basis einer Befragung der NachhilFEEen (im Folgenden auch kurz FEEen genannt) gesicherte **Ergebnisse** und **Empfehlungen** zur Umsetzung des Konzepts zu gewinnen und Optimierungen und Weiterentwicklungen anzustoßen, die eine hohe Qualität in der Umsetzung sicherstellen und damit eine möglichst optimale Unterstützung der Kinder und Jugendlichen, aber auch der begleitenden FEEen sichern.

## 1 Die wissenschaftliche Begleitung

Ein Team des Instituts für Grundschulforschung an der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg (Dr. Rebecca Baumann, Dr. Birte Oetjen, Prof.in Dr. Sabine Martschinke & Prof.in Dr. Sonja Ertl) entwickelte für die wissenschaftliche Begleitung der Arbeit der FEEen einen Fragebogen mit offenen und geschlossenen Fragen (adaptierte und selbst entwickelte Instrumente), den 86 FEEen (von insgesamt zum Befragungszeitpunkt 160 tätigen FEEen) ausfüllten. Die Einschätzungen zu den geschlossenen Fragen erfolgten anhand einer vierstufigen Likertskala (1=stimme gar nicht zu, 2=stimme eher nicht zu, 3=stimme eher zu, 4=stimme voll zu). Bis auf die Skala „Konstruktive Unterstützung“ ( $\alpha=.52$ ) weisen die eingesetzten Skalen gute Reliabilitätswerte auf ( $.77 < \alpha < .87$ ).

87% der FEEen sind weiblich, 13% männlich. Mit dem Begriff der FEEen sind im Folgenden selbstverständlich beide Geschlechter gemeint. Der vorrangige Einsatzort ist mit 74% die Grundschule, 73% der FEEen studieren gerade (24 FEEen sind Lehramtsstudierende für die Grund- oder Sekundarstufe) oder haben studiert und arbeiten im Durchschnitt etwas mehr als vier Wochenstunden in dieser Rolle. Knapp zwei Drittel der FEEen waren oder sind in pädagogischer

Ausbildung oder haben entsprechende Vorerfahrungen. Natürlich zeigen diese typischen Eigenschaften aber nicht das Spektrum der Unterschiede zwischen den FEEen auf, allein die Spannweite im Alter reicht von unter 20 Jahren bis hin zu 81 Jahren.

Zu folgenden Bereichen werden Ergebnisse und Empfehlungen berichtet:

<b>Teil 1</b>	<p><b>Organisatorischer Rahmen:</b> Wer sind die geförderten Kinder und wie ist die Förderung organisiert?</p> <p><b>Gestaltung des Angebots:</b> Welche Materialien nutzen die NachhilFEEen bei der Förderung? Wie sieht eine typische NachhilFEE-Förderung aus? Wie schätzen die NachhilFEEen die Qualität ihrer Angebote ein?</p> <p><b>Förderziele, Erfolge und Schwierigkeiten:</b> Welche Förderziele werden angestrebt und welche Erfolge der Förderung nehmen die NachhilFEEen bei den Schüler:innen wahr? Welche Schwierigkeiten bei der Förderung nehmen die NachhilFEEen wahr?</p> <p><b>Unterstützung:</b> Welche Informationen erhalten die NachhilFEEen von den Lehrkräften? Wie schätzen die NachhilFEEen die soziale Unterstützung durch Lehrkräfte ein? Welche Unterstützung wünschen sich die Befragten für ihre zukünftige Tätigkeit als NachhilFEE?</p>
<b>Teil 2</b>	<p><b>NachhilFEEen – Ressourcen und Entwicklung:</b> Wie schätzen die NachhilFEEen ihre persönlichen Ressourcen (z.B. pädagogisches Interesse) ein? Wie entwickelt sich das Zutrauen der NachhilFEEen im Verlauf ihrer Tätigkeit?</p> <p><b>Soziale Beziehungen (mit den Kindern):</b> Wie schätzen die NachhilFEEen ihre soziale Ressourcen (d.h. soziale Unterstützung durch Lehrkräfte und ihre soziale Beziehung zu den Schüler:innen) ein?</p> <p><b>Zusammenhänge:</b> Wie hängen die persönlichen und sozialen Ressourcen der NachhilFEEen mit der Gestaltung ihres NachhilFEE-Angebots zusammen?</p> <p><b>Schulartspezifische Unterschiede:</b> Gibt es in den persönlichen und sozialen Ressourcen Unterschiede zwischen NachhilFEEen an Grund- und Mittelschulen?</p>

## 2 Wer sind die geförderten Kinder und wie ist die Förderung organisiert?

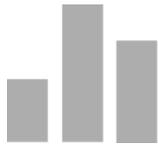


Die FEEen berichten, dass typischerweise alle zwei Wochen oder wöchentlich Kinder mit Unterstützungsbedarf in Mathematik oder Deutsch (auch als Zweitsprache) von ihnen gefördert werden – und damit sehr häufig. Kinder mit Unterstützungsbedarf im Heimat- und Sachunterricht unterstützen sie dagegen selten.

Gleiches gilt für Kinder mit Unterstützungsbedarf im sozial-emotionalen Bereich.



Lehrkräfte könnten ermuntert werden, auch Kinder mit Unterstützungsbedarf im sozial-emotionalen Bereich für die Förderung anzumelden. Auch der Bereich des Heimat- und Sachunterrichts könnte gerade im Zusammenhang mit der Förderung von Fachsprache besonders für Kinder mit Deutsch als Zweitsprache mehr genutzt werden.



Die derzeit am häufigsten vertretene Organisationsform der FEE-Förderung ist die Arbeit mit einzelnen, von der Lehrkraft ausgewählten Kindern, da individuelle Lernlücken der Schüler:innen geschlossen werden sollen. 38% der befragten FEEen geben an, Kinder vorrangig in dieser Form zu unterstützen. Allerdings geben weitere 37% der FEEen an, Kinder in Gruppen zu unterstützen. Weitere genutzte Organisationsformen sind die Unterstützung einzelner Kinder in Anwesenheit der Lehrkraft im Regelunterricht (14%) sowie die Arbeit mit Paaren oder Tandems (11%).



Wünschenswert ist zukünftig eine noch verstärkte Nutzung der individuellen Einzelförderung der Kinder, um besonders die individuellen Lernlücken bedarfsgerecht schließen zu können. Alternativ können Gruppen von Kindern mit vergleichbaren Unterstützungsbedarfen gebildet werden.

### 3 Ergebnisse zur Gestaltung des Angebots

#### Welche Materialien nutzen die NachhilFEEen bei der Förderung?



Die FEEen greifen laut 48 Aussagen vorrangig auf Lehr- und Schulbücher in Kombination mit (Arbeits-)Heften aus dem Regelunterricht der entsprechenden Klasse und des jeweiligen Faches zurück. 37 Aussagen beziehen sich auf den Einsatz von Arbeits- und Übungsblättern (selbst oder von der Lehrkraft erstellt bzw. bereitgestellt) zu aktuellen Unterrichtsthemen oder Aufgaben, die den Kindern Schwierigkeiten bereiten. 22 Antworten können dem (allgemeinen) Unterrichtsmaterial (z. B. Anschauungs- oder Fördermaterial) zugeordnet werden. Fachspezifisches Material zur Sprach- (z. B. Lese-/DaZ-Material) und Rechenförderung (z. B. Rechenschieber und Rechenplättchen) wird in 18 Antworten identifiziert. Nicht weiter spezifizierte Bücher werden 12 Aussagen zufolge ebenfalls als Material eingesetzt. Weitere 11 Aussagen beziehen sich auf unspezifische Aufgaben und 8 Aussagen betreffen Materialien zum spielerischen Lernen (z. B. Memory, Puzzle, LÜK).



Es zeigt sich, dass die FEEen vorrangig traditionelles Unterrichtsmaterial (vorrangig eine Kombination aus Lehr-/Schulbuch und Arbeitsheften) einsetzen. Die FEEen sollten darin bestärkt werden, vielfältigere und motivierende Materialien zu nutzen – besonders auch um individuell auf die Kinder einzugehen. Hierfür bieten die von den FEEen unerwähnten digitalen Medien ein besonderes Potenzial. Auch sollten FEEen dabei unterstützt werden, Kriterien oder Websites für „gutes“ Material kennenzulernen, zu recherchieren bzw. selbst zu erstellen. Letztlich kommt auch der Schule und den Lehrkräften eine relevante Rolle zu, die die FEEen bei der Suche und Auswahl alternativer motivierender Materialien unterstützen sollten.

#### Wie sieht eine typische NachhilFEE-Förderung aus?



34 der 86 FEEen (40%) organisieren ihre „typische“ FEE-Stunde mit einem Unterrichtsablauf, der aus zwei oder drei der folgenden Phasen besteht: 47 Antworten können der Einstiegsphase zugeordnet werden, 53 der Arbeitsphase und 20 der Schlussphase. Insgesamt zeigt sich, dass die meisten FEEen traditionell vor-

gehen: Nach einer pädagogisch wünschenswerten Einstiegsphase mit einem weit verbreiteten Austausch auf Augenhöhe (z. B. "Zu Beginn unserer Stunde nehme ich mir noch kurz Zeit zum Begrüßen und Nachfragen, wie es den Kindern geht, ob es etwas Besonderes gibt.") werden vergleichsweise seltener akute Lernbedarfe erhoben bzw. erfragt und Vorwissen aktiviert. Daraufhin schließt eine klassische Arbeitsphase an, in der Aufgaben erläutert, bearbeitet und besprochen werden, wie folgendes Zitat einer FEE zeigt:

*"Dazu erkläre ich die Aufgabe, lasse sie vorlesen, frage nach, ob die Aufgabenstellung klar wurde. Je nachdem auf welchem Lernstand sich die Schüler gerade befinden, versuchen die Kinder die Aufgaben erst selbstständig zu lösen oder direkt mit meiner Hilfe. Danach werden die Aufgaben besprochen und verbessert."*

Innerhalb der Arbeitsphase werden auch häufig Hausaufgaben zu unterschiedlichen Zeitpunkten im Rahmen der Fördereinheit besprochen (z. B. "Wir gehen zusammen die Hausaufgaben durch und besprechen die einzelnen Aufgaben").

Am Ende erfolgt in wenigen Fällen eine Reflexions- und Feedbackrunde (z. B. "Zum Schluss bekommen die Kinder ein Feedback, immer mit positiven Punkten besetzt und sie freuen sich."). Ebenfalls selten wird auch von abschließenden Entspannungs- und Spielephasen berichtet (z. B. "Gesellschaftsspiel, Rätsel, Entspannung"). Außerhalb dieses zwar sinnvollen, aber eher reproduzierenden Charakters einer "typischen Stunde" konnten kaum "originelle" Ideen von FEEen identifiziert werden.



Auch wenn bislang nur Auswertungen zu einer mehrphasigen Planung einer Unterrichtsstunde vorliegen, kann ausgehend von den Befunden dafür plädiert werden, die FEEen bei der Gestaltung ihrer FEE-Stunden zu einer größeren Variabilität bei den gewählten Maßnahmen zu ermuntern. So könnte die Einstiegsphase systematischer die Funktion der Diagnose und der Vorwissensaktivierung haben und die Pflege der „persönlichen Beziehung“ grundsätzlich ein wichtiges Element sein. Die Schlussphase könnte noch stärker Feedback, Reflexions- und Spielanteile enthalten. Gerade Feedback als vielversprechendes Element sollte stärker genutzt werden. Die Arbeitsphase könnte variabler gestaltet werden und noch stärker auf kognitive Aktivierung und konstruktive Unterstützung abzielen.

### Wie schätzen die NachhilFEEen die Qualität ihrer Angebote ein?

Um die eben genannten Qualitätsmerkmale (kognitive Aktivierung und konstruktive Unterstützung) gezielter zu untersuchen, wurde in den geschlossenen Fragen auf etablierte Konstrukte der Unterrichtsqualitätsforschung zurückgegriffen (Hertl et al., 2014; Hess, 2019; Lotz, 2016; Oetjen et al., in Druck). Bekannt ist aus der Unterrichtsqualitätsforschung, dass individuelle Förderung nicht per se mit günstigen Lerneffekten bei Kindern einhergeht. Vielmehr ist von Bedeutung, dass auch individuelle Angebote qualitativ, d. h. kognitiv aktivierend sowie konstruktiv unterstützend, an die Kinder herangetragen werden (Lipowsky & Lotz, 2015).

Daher wurden die FEEen gefragt, inwiefern sie ihr Förderangebot als NachhilFEE konstruktiv unterstützend (drei Items, z. B. „Ich interessiere mich für den Lernfortschritt jedes einzelnen Kindes.“) und kognitiv aktivierend (neun Items, z. B. „Die eingesetzten Aufgaben in der För-

derung regen die Kinder dazu an, über ihr Vorwissen und/oder ihre Vorerfahrungen nachzudenken.“) einschätzen. Außerdem wurden die FEEen gebeten, die Qualität ihres Feedbacks während des Förderangebots einzuschätzen (neun Items, z. B. „Wenn ich in meiner Förderung Feedback gebe, dann weiß das Kind genau, wo es bei der Aufgabenbearbeitung gerade steht und was es bereits erreicht hat.“).

Die befragten FEEen schätzen die Qualität ihrer Förderung grundsätzlich positiv ein, da alle Mittelwerte der erfassten Skalen deutlich über der theoretischen Mitte von 2.50 liegen. Damit bieten die FEEen aus ihrer Sicht den Kindern durchschnittlich ein konstruktiv unterstützendes ( $M=3.70$ ,  $SD=0.35$ ,  $MIN=2.67$ ,  $MAX=4.00$ ) sowie kognitiv aktivierendes ( $M=3.01$ ,  $SD=0.51$ ,  $MIN=2.00$ ,  $MAX=4.00$ ) Angebot an. Auch die Qualität des Feedbacks während des Förderangebots wird durch die FEEen durchschnittlich sehr günstig eingeschätzt ( $M=3.60$ ,  $SD=0.32$ ,  $MIN=2.78$ ,  $MAX=4.00$ ). Gleichwohl machen allerdings insbesondere die Minimalwerte darauf aufmerksam, dass nicht jede FEE ihr Angebot qualitativ einschätzt.



Die meisten FEEen schätzen ihr Förderangebot als qualitativ ein. Da zum einen die Selbsteinschätzungen nicht zwangsläufig valide sein müssen und zum anderen auch einige FEEen ihr eigenes Angebot von geringer Qualität bezüglich einzelner Bereiche einschätzen und zudem nicht alle FEEen auf professionelle Kompetenzen zur individuellen Förderung zurückgreifen können, sollte ein entsprechendes Fortbildungs- oder Mentoringangebot vor Aufnahme oder während der Tätigkeit als FEE angeboten werden – ggf. auch in Abhängigkeit eines Kompetenztests (s. S. 7). Ein solches Angebot könnte auch online als Selbstlernmodul zur Verfügung gestellt werden und von FEEen mit entsprechender Vorerfahrung als Reflexionsinstrument für die Gestaltung des eigenen Förderangebots genutzt werden.

## 4 Förderziele, Erfolge und Schwierigkeiten

Die zentrale Frage nach den wahrgenommenen Erfolgen wurde sowohl quantitativ (über geschlossene Fragen) als auch qualitativ (über offene Fragen) erfasst, die angestrebten Förderziele und Schwierigkeiten ausschließlich in einem offenen Antwortformat.

### Welche Förderziele werden angestrebt und welche Erfolge der Förderung nehmen die NachhilFEEen bei den Schüler:innen wahr?



In der offenen Frage nach angestrebten Förderzielen wird in den meisten Aussagen, nämlich in 87, das Ziel einer *positiven Lernatmosphäre und einer hohen Lernqualität* deutlich (z.B. „Ich möchte [...] mir die Zeit für ihre Probleme nehmen, die es im Unterricht wahrscheinlich eher weniger gibt.“). Es folgen 49 Aussagen zu einer *verbesserten Leistung* und einem *erhöhten Verständnis* (z.B. „Schulische Leistung verbessern“ und „Nicht verstandenes dem Schüler so zu erklären, dass er es versteht“). In 28 Aussagen wird ein *gesteigertes Selbstbewusstsein* der Schüler:innen angestrebt (z.B. „Steigerung und Festigung des Selbstwertgefühls“). 23 Antworten zufolge ist die Zunahme von Freude und Motivation ein wichtiges Förderziel (z.B. „Vermittlung, dass Schule und Lernen Spaß machen kann/soll“). Ein *erhöhtes Sozialverhalten* (z.B. „gegenseitiges respektvolles Verhalten zu fördern“) und das *Ermöglichen von Teilhabe in der Gesellschaft* (z.B. „gesellschaftliche Meinungsbildung und Teilhabe“) werden hingegen seltener, nämlich laut 6 Antworten, beabsichtigt.

Bei der offenen Frage nach Erfolgen der Förderung zeigt sich, dass die FEEen vielfältige Erfolge hinsichtlich der Leistungs- und Persönlichkeitsentwicklung der Schüler:innen wahrnehmen: eine *verbesserte Leistung* mit 61 Antworten (z. B. "Durch die zusätzliche Übung haben sich die Leistungen einiger Kinder verbessert"), *gesteigerte Motivation und Lernfreude* mit 53 Antworten (z. B. "Mehr Freude am Lernen"), ein *erhöhtes Selbstbewusstsein* mit ebenfalls 53 Aussagen (z. B. "Ein Kind wurde schon viel selbstsicherer.") sowie eine *positive Lernatmosphäre und Lernqualität* mit 43 Antworten (z. B. "Die SuS trauen sich Fragen stellen, für die im Rahmen des Klassenunterrichts kein Raum wäre."). Eine *Verbesserung des Sozial-* (2 Antworten, z. B. "Die Kinder lernen den Umgang mit älteren.") und *Arbeitsverhaltens* (0 Antworten) sowie der Teilhabechancen (0 Antworten) wird bei der Frage kaum berichtet (siehe zusammenfassend Abb. 1).

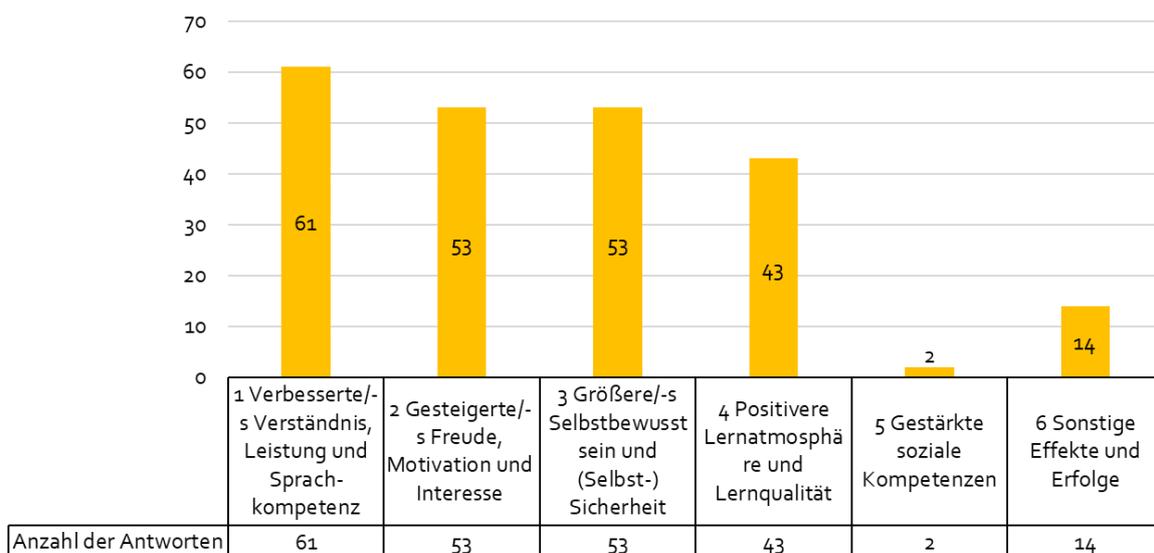


Abb. 1: Antwort zu der offenen Frage nach tatsächlich wahrgenommenen Erfolgen des NachhilFEE-Angebots

Eine Gegenüberstellung der angestrebten Förderziele und der tatsächlich wahrgenommenen Fördererfolge zeigt Folgendes: Die Feen nehmen sich vorrangig vor, eine positive Lernatmosphäre und Lernqualität zu schaffen, hierzu werden letztlich jedoch deutlich weniger Fördereffekte tatsächlich wahrgenommen. Stattdessen werden bei den anderen Kategorien jeweils mehr tatsächliche Fördereffekte wahrgenommen, als bei den Förderzielen intendiert wurden.



Auch über sieben eigenkonstruierte Items schätzten die FEEen in geschlossenen Fragen die Erfolge ihrer Förderung bei den Kindern ein. Die Items umfassen dabei Erfolge auf die Leistung, die Persönlichkeit, das Arbeitsverhalten, das Sozialverhalten, die Motivation, die Verstehensprozesse sowie das Interesse der Kinder. Insgesamt liegt die Einschätzung der FEEen zu den verschiedenen Erfolgen mit einem Mittelwert von  $M=3.41$  ( $SD=0.40$ ,  $MIN=2.43$ ,  $MAX=4.00$ ) für alle Items deutlich über der theoretischen Mitte ( $M=2.50$ ). Besonders günstig schätzen die FEEen den Erfolg ihrer Förderung auf die Motivation der Schüler:innen ein ( $M=3.57$ ,  $SD=0.54$ ,  $MIN=2.00$ ,  $MAX=4.00$ ), wohingegen die Erfolge der Förderung auf das Sozialverhalten der Kinder vergleichsweise am

niedrigsten – insgesamt aber immer noch hoch – eingeschätzt werden ( $M=3.24$ ,  $SD=0.69$ ,  $MIN=2.00$ ,  $MAX=4.00$ ).



Es wäre wünschenswert, wenn die FEEen auch die Förderung des Arbeits- und Sozialverhaltens stärker in den Blick nehmen. Die FEEen sollten mit Reflexionsangeboten vermehrt unterstützt werden, eine positivere Lernatmosphäre und Lernqualität umzusetzen. Da es sich bei den Ergebnissen lediglich um selbsteingeschätzte Erfolge der FEEen handelt, sollten künftig auch Kompetenztests bei Schüler:innen durchgeführt werden oder die Lehrkräfte und Eltern der Kinder befragt werden, ob sie diese positiven Erfolge ebenfalls wahrnehmen.

### Welche Schwierigkeiten nehmen die NachhilFEEen bei der Förderung wahr?



Die FEEen kritisieren in einer offenen Frage nach Schwierigkeiten bei der Förderung häufig, in insgesamt 83 Antworten, die *zeitlich-organisatorischen Rahmenbedingungen* wie den Mangel an Zeit für individuelle Förderung (z. B. „zu wenig Zeit für die Kinder“), einen problematischen Zeitpunkt der Förderung (z. B. „Da meine NachhilFEE häufig in späten Randstunden stattfand, waren die Kinder oft müde.“) oder einen Mangel an verfügbarem Fördermaterial. Schwierigkeiten nehmen einige FEEen auch hinsichtlich *ungünstiger Voraussetzungen auf Seiten der Schüler:innen* (z. B. geringe Motivation, problematischer Familienhintergrund) oder bezüglich *geringer Fördereffekte* mit insgesamt 37 Antworten wahr: „Am Anfang begegne ich meistens einer Unlust zum zusätzlichen Unterricht.“ oder „keine Fortschritte bei einzelnen Kindern“. Eine *mangelhafte Unterstützung durch Lehrkräfte* (z. B. „Kein bzw. nur wenig Kontakt zu Lehrenden“) und Erziehungsberechtigten (z. B. „Zum Teil werden Termine nicht eingehalten von Seiten der Eltern.“) werden ebenfalls 32-mal als Schwierigkeit artikuliert. Am wenigsten Probleme werden in Bezug auf *eigene Kompetenzdefizite* (z. B. Schwierigkeit, „mehreren Kindern gleich viel Aufmerksamkeit zu schenken“) mit 14 Antworten wahrgenommen (siehe zusammenfassend Abb. 2). Mehr als ein Drittel der Befragten gibt indes an, überhaupt keine Schwierigkeiten wahrzunehmen.

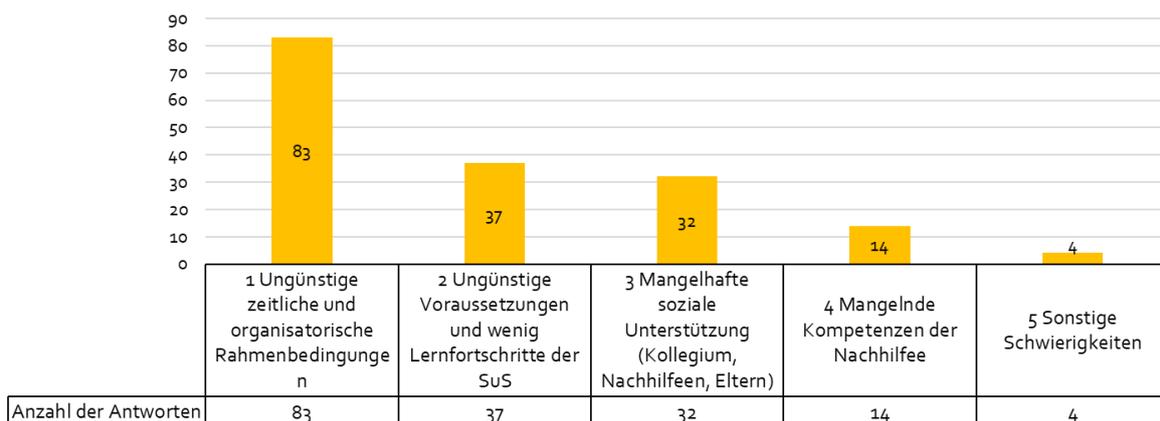


Abb. 2: Antworten zur offenen Frage nach Schwierigkeiten bei der Förderung



Aus Sicht der FEEen gilt die mangelnde Zeit für die individuelle Förderung als Hauptschwierigkeit. Daher sollten künftig mehr Förderstunden zur Verfügung stehen. Zudem sollten die FEEen mehr sozial unterstützt und professionalisiert werden. Darauf verweisen die bei den Schwierigkeiten artikulierten

mangelhafte Unterstützung der Lehrkräfte und problematischen Voraussetzungen einzelner Schüler:innen, mit denen laut den FEEen nicht angemessen umgegangen werden kann. Flankierend könnten auch Kompetenztests bei den FEEen durchgeführt werden, um mögliche Kompetenzdefizite und Professionalisierungsbedarfe zu identifizieren.

## 5 Unterstützung

### Welche Informationen erhalten die NachhilFEEen von den Lehrkräften?



Die FEEen wurden in einer offenen Frage gefragt, mit welchen Informationen sie von den jeweiligen Lehrkräften versorgt werden. Nur 43 der 86 FEEen und damit 50% geben an, *Hinweise bezüglich passender Aufgaben und Übungen* zur gezielten Förderung der Schüler:innen zu erhalten (z. B. „Teilweise werden mir Anregungen gegeben, welche konkreten Aufgaben den Kindern noch schwer fallen und was ich dazu üben kann.“). Lediglich 32 der 86 FEEen schildern, *Informationen zu den Schüler:innen* zu erhalten, z. B. über ihre Stärken, Kompetenzen und Förderbedarfe, aber auch über ihren familiären Hintergrund.

### Wie schätzen die NachhilFEEen die soziale Unterstützung durch Lehrkräfte ein?



Als soziale Ressource wurde in der wissenschaftlichen Begleitung die wahrgenommene soziale Unterstützung durch die Lehrkräfte (Adaption AVEM-Skalen, Schaarschmidt & Fischer, 2008; vier Items, z. B. „Die Lehrkräfte zeigen Verständnis für meine Arbeit.“) erfasst.

Die FEEen fühlen sich durch Lehrkräfte durchschnittlich sozial unterstützt ( $M=3.54$ ,  $SD=0.50$ ,  $MIN=2.25$ ,  $MAX=4.00$ ). Hier verweisen Spannweite und Standardabweichung allerdings auch auf FEEen, die sich bei ihrer Tätigkeit kaum durch Lehrkräfte unterstützt fühlen.

### Welche Unterstützung wünschen sich die Befragten für ihre zukünftige Tätigkeit als NachhilFEE?



In den offenen Antworten nach der wünschenswerten Unterstützung für die künftige Tätigkeit als FEE bezieht sich der mit 22 Aussagen am häufigsten geäußerte Wunsch auf eine *Intensivierung des Austauschs mit und die Unterstützung durch die Lehrkräfte*. Eine Person wünscht sich z. B. „mehr Informationen von den Lehrern über den aktuellen Stoff“ und eine weitere FEE hofft auf mehr „Unterstützung auf Seiten der Lehrkräfte vor allem bei Kindern mit Deutsch als Zweitsprache“.

*Fortbildungen sowie Austausch- und Supervisionsangebote unter NachhilFEEen* werden in neun Aussagen genannt. Eine Person berichtet exemplarisch: „Ich denke jeder der als Nachhilfee tätig ist, sollte ein kurzes Briefing bekommen, wie man mit schwierigen Kindern umgeht“. Eine weitere Fee wünscht sich eine „App oder Plattform für den Austausch unter NachhilFEEen“.

Ebenfalls neun Aussagen beziehen sich auf den Wunsch, *Materialien und konkrete Aufgaben für die Förderung* bereitgestellt zu bekommen (z. B. „Es wäre schön, wenn es zum Beispiel eine Webseite mit Übungsmaterialien geben würde, auf die man als NachhilFEE zugreifen kann.“ oder „Ich würde mich freuen, wenn die Lehrkräfte mir spezifische Aufgaben sagen, die ich üben soll.“).

Eine *höhere Anzahl an Förderstunden* wird in sieben Antworten als Wunsch benannt (z. B. „Ich würde mir mehr Stunden wünschen, weil ich sehe, dass immer mehr Kinder Förderung benötigen.“).

28 Personen und damit ein Drittel der Befragten sind der Ansicht, überhaupt *keine Unterstützungsbedarfe* zu haben bzw. dass sie bereits zufrieden mit der Unterstützung an ihrer Schule sind (z. B. "Ich fühle mich voll unterstützt.").



Auch wenn der Großteil der FEEn sich durch Lehrkräfte sozial unterstützt fühlt, gibt es auch FEEn, die sich durch Lehrkräfte kaum unterstützt fühlen. Dies spiegelt sich auch darin wieder, dass nur (weniger als) die Hälfte der FEEn Informationen von den Lehrkräften über die Kompetenzen sowie Förderbedarfe der Schüler:innen und über passende Übungsaufgaben erhält.

Hieran gilt es anzusetzen und (verpflichtende) Aus- und Unterstützungsangebote für die FEEn zu organisieren.

Der am häufigsten genannte Unterstützungsbedarf nach mehr Austausch und Kontakt mit den Lehrkräften könnte insofern umgesetzt werden, als hierfür feste und regelmäßige Zeitfenster zwischen den FEEn und den Lehrpersonen vereinbart werden. Hierbei könnten die Lehrkräfte die FEEn dann über aktuelle Förderbedarfe und -ziele sowie Lehrplaninhalte aufklären und Fragen beantworten. Auch eine Website mit Austauschforen, Unterrichtsmaterialien oder weiteren Unterstützungsangeboten (z. B. Fortbildung zum Umgang mit Unterrichtsstörungen oder Fallberatungen) könnten mehrere der geäußerten Wünsche vereinbaren. Da eine höhere Anzahl an Förderstunden für relevant erachtet wird, sollte auch die Finanzierung im FEE-Projekt weiter ausgebaut werden, um die Anzahl an Förderstunden für die Kinder erhöhen zu können.

Neben festen Austauschzeiten zwischen Lehrkräften und FEEn könnte gerade auch die Peer-Unterstützung der FEEn untereinander von Bedeutung sein. Hierdurch könnte ein gewinnbringender sozialer Austausch angeregt werden, bei dem die FEEn beispielsweise auch gemeinsam Angebote planen und reflektieren. Eine professionelle Begleitung ist hier aufgrund der sehr unterschiedlichen beruflichen und pädagogischen Vorerfahrungen der FEEn jedoch unabdingbar (s. S. 5).

## 6 Fazit und Implikationen für die Praxis, Fortbildung bzw. Forschung

### Fazit

Die Ergebnisse der wissenschaftlichen Begleitung Teil 1 zeigen, dass das Angebot die Funktion des „Brückenbauens“ sehr ernst nimmt und in einem sinnvollen organisatorischen Rahmen gezielt für die Förderung von Kindern und Jugendlichen eingesetzt wird. Die FEEn haben besonders die Basiskompetenzen der Kinder und Jugendlichen in Deutsch und Mathematik fest im Blick. Die aussichtsreiche Einzelförderung wird am häufigsten eingesetzt. Die FEEn verwenden vorrangig erprobtes, klassisches Material und orientieren sich an den üblichen Phasen einer Unterrichtsstunde. Dabei spielen auch die Förderung der Beziehung in der Anfangsphase und ein (positives) Feedback in der Schussphase bei vielen FEEn eine Rolle in der Förderung. Erfreulicherweise schätzen die meisten FEEn ihr Förderangebot als konstruktiv unterstützend, auch in Maßen kognitiv aktivierend und damit qualitativ ein. In der Wahrnehmung der FEEn werden die verfolgten Förderziele tatsächlich erreicht, so ist die Förderung (sehr) erfolgreich für die Motivation und Lernfreude der Kinder und Jugendlichen, aber auch für deren Leistungs- und Persönlichkeitsentwicklung, Verstehensprozesse, das Interesse, das Selbstkonzept, die Arbeitsatmosphäre und das Arbeitsverhalten. Weniger erfolgreich ist die

Förderung aus Sicht der FEEen für das Sozialverhalten der Kinder. Die wahrgenommenen Schwierigkeiten wie mangelnde Zeit, zu geringe Unterstützung durch Lehrkräfte und Kompetenzdefizite seitens der FEEen zeigen aber auch, dass im Projekt noch Optimierungsmöglichkeiten bestehen. So kann das große Potenzial der Förderung noch mehr genutzt werden.

### Implikationen und Konzeptoptimierung

Folgende Entwicklungs- oder Optimierungsmöglichkeiten benennen die FEEen entweder selbst, u.a. als Wünsche für Unterstützung, oder können aus den Ergebnissen aus Teil 1 abgeleitet werden:

- mehr Förderstunden, in höherem Ausmaß gerade für einzelne Kinder oder für Kinder mit vergleichbaren Unterstützungsbedarfen sowie für den emotional-sozialen Bereich, anbieten
- mehr Unterstützung bei der Auswahl und Erstellung von motivierendem, (digitalen) und auch spielerischem Material bereitstellen
- Fortbildungs-, Mentoring- oder (Online-)Selbstlernangebote (vor oder flankierend während der Tätigkeit) für die Förderung entwickeln und in die Fläche tragen (unter anderem mit Inhalten zu/-r Diagnose, Vorwissensaktivierung, Feedback, konstruktiven Unterstützung und kognitiven Aktivierung)
- Austauschangebote zwischen den FEEen sowie zwischen den FEEen und den Lehrkräften schaffen und fest verankern (feste Zeitfenster im Schulalltag, Fallberatungen, Website für Fördermaterial evtl. auf der Basis von Dokumentations- und Diagnosebögen)

Das Angebot ist angesichts der Förderbedarfe vieler Schüler:innen so wertvoll einzuschätzen, dass eine weitere Finanzierung unabdingbar erscheint. Eine weitere Begleitforschung, die die Erfolge auch noch aus der Perspektive der Lehrkräfte, der Schüler:innen und der Eltern erfasst, könnte die ersten Ergebnisse bestätigen. Eine flankierende professionelle Begleitung mit Fortbildungs-, Mentoring- oder Online-Lernprogrammen oder Austauschangeboten könnten sowohl den FEEen (siehe Teil 2) als auch den Schüler:innen mit Lernbedarfen oder/und -schwierigkeiten zugutekommen und die Lehrkräfte in den Schulen gewinnbringend unterstützen.

### Literaturverzeichnis

- Hertel, S., Hochweber, J., Mildner, D., Steinert, B., Jude, N. (2014). PISA 2009 Skalenhandbuch. Münster: Waxmann.
- Hess, M. (2019). Die Handlungskompetenz von Lehrpersonen beim Erteilen von Feedback beurteilen. Ein Beurteilungssystem für unterrichtliche Interaktionssituationen. In K. Schöppe & F. Schulz (Hrsg.), *Kreativität & Bildung – Nachhaltiges Lernen* (S. 465–520). München: kopaed.
- Lipowsky, F. & Lotz, M. (2015). Ist Individualisierung der Königsweg zum erfolgreichen Lernen? Eine Auseinandersetzung mit Theorien, Konzepten und empirischen Befunden. In G. Mehlhorn, K. Schöppe & F. Schulz (Hrsg.), *Begabungen entwickeln & Kreativität fördern* (S. 155–219). München: kopaed.
- Lotz, M. (2016). *Kognitive Aktivierung im Leseunterricht der Grundschule*. Wiesbaden: Springer. <https://doi.org/10.1007/978-3-658-10436-8>
- Oetjen, B., Then, D., Widmer, A. K., Reich, C., Kirschhock, E. M., Hess, M., Martschinke, S. & Pohlmann-Rother, S. (in Druck). *Kognitive Aktivierung und konstruktive Unterstützung mit digitalen, adaptiven Lernangeboten – Konzeption und erste Ergebnisse des Forschungsprojektes KAKUDA*.
- Schaarschmidt, U. & Fischer, A. W. (2008). *AVEM – Arbeitsbezogene Verhaltens- und Erlebensmuster*. London: Pearson.